



„Stellungnahme der Wohnungsbaugenossenschaften Berlin zu den geplanten Mietobergrenzen:

Trotz intensiver Gespräche mit den politisch Verantwortlichen Berlins und deren Erklärungen, wonach Zielrichtung des Mietendeckels einzig die Spekulanten und Glücksritter sind, werden dem entgegen mit den bekannt gewordenen, geplanten Mietobergrenzen die Wohnungsbaugenossenschaften, die gemeinwohlorientierten kommunalen, kirchlichen und privaten Wohnungsunternehmen und vielen kleinen Privatvermieter in Haftung genommen. Diese seit Jahrzehnten sozial engagierten und zuverlässigen Vermieter werden zusammen mit dem Handwerk, der Bauwirtschaft und vielen anderen Bereichen wegen ausbleibender Investitionen die Zeche zahlen. In der Konsequenz erleiden Diejenigen schweren Schaden, die die Politik meint zu schützen. Geplante Investitionen von bis zu 1. Mrd. € / Jahr stehen für die Berliner Wirtschaft und damit für die Arbeitsplätze auf dem Spiel. „Einfache Lösungen für komplizierte Sachverhalte – Populismus pur“

Erneut zeigt sich die Politik beratungsresistent und steuert Berlin in eine massive Wirtschafts- und Vertrauenskrise. Die Mietobergrenzen sind willkürlich bestimmt und bestechen durch wirtschaftliche, technische und soziale Gleichmacherei. Sie greifen massiv in bisher gesetzlich zulässige und vereinbarte Miet(preis)verträge ein. Berlin droht eine nie gekannte Klagewelle, sollte es zur Umsetzung des Mietendeckels kommen.

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin unterstützen jegliche Bestrebungen, die Verzerrung – getrieben durch Spekulation und Gier – durch konsequente Anwendung der vorhandenen Gesetze zu bekämpfen. Ebenso werden die Wohnungsbaugenossenschaften eine unsoziale und der Stadt Berlin schwer schadende Wohnungspolitik mit Sachargumenten und Aufklärung begegnen.

Wir fordern die Regierungsfraktionen auf, die Vorlage zum Berliner Mietengesetz zu stoppen und alle Bremsen zu lösen, um in einem breiten Bündnis mit der gemeinwohlorientierten Wohnungswirtschaft dauerhaft und ausreichend bezahlbaren Wohnraum in Berlin zu schaffen.“